



Marc Henrichmann, MdB • Platz der Republik 1 • 11011 Berlin

Mitglieder der CDU
im Wahlkreis Coesfeld/Steinfurt II
im Email-Verteiler

Berliner Büro

**Unter den Linden 71
Raum 337**

Telefon 030 227 – 79385

Fax 030 227 – 70385

E-Mail: marc.henrichmann@bundestag.de

11. September 2020

Corona-Demos, die Diskussion um Migration und Sorgen vor der Schweinepest

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Parteifreunde,

mit dem Ende der parlamentarischen Sommerpause dreht sich das Berliner Politikkarussell wieder in gewohnter Geschwindigkeit: Wie entwickelt sich die Corona-Pandemie, was bedeutet die neue Corona-Normalität für Bürger, Unternehmen und unser Gesundheitssystem? Wie reagieren wir auf die Angriffe auf den Bundestag während der Corona-Demonstration in Berlin und wie auf die Attacken auf unsere Polizei in Leipzig? Das waren Fragen, die mich in dieser ersten Sitzungswoche nach der Parlaments-Pause beschäftigt haben.

Gleich vorweg: Ich verurteile jeden Angriff auf unsere Polizei, auf Feuerwehrleute, auf Rettungssanitäter – auf alle Personen, die unseren Staat repräsentieren und sich für die Gemeinschaft engagieren. Die Bilder aus Leipzig und die Bilder vom Reichstag sind unerträglich. Als Union haben wir uns klar positioniert. Wir stehen hinter unseren Sicherheitskräften, verurteilen die Gewalt und werden mit Vorschlägen zur Verschärfung und zur besseren Durchsetzung bestehender Gesetze auf die anderen Parteien zugehen. Es darf keine Ausreden mehr geben.

Dank der Besonnenheit der Bevölkerung bekommen wir Corona zunehmend in den Griff. Die allermeisten Menschen halten sich an Abstands- und Hygieneregulungen. Das ist gut so und der Schlüssel zur Pandemiebekämpfung. Bei der Entwicklung eines Impfstoffes kommen wir voran, nicht mehr, aber auch nicht weniger.



Schnellstmöglich zurück zur schwarzen Null

Große Sorgen bereiten mir die finanzpolitischen Folgen der Krise. Es war gut und richtig, dass wir Beschäftigte und Unternehmen unter die Arme gegriffen haben. Kurzarbeit und Kredite – die Zahlen zeigen, dass die Hilfen ankommen. Das berichten mir auch viele Unternehmer und deren Beschäftigte aus unserer Region.

Gleichwohl müssen wir schnellstmöglich zur schwarzen Null, zu einem ausgeglichenen Haushalt, zurückkehren. Allerdings habe ich große Zweifel, dass dies mit einem SPD-Finanzminister gelingen wird. Auch im Hinblick auf den Wirecard-Skandal und die Geschehnisse in Hamburg bereitet mir die Amtsführung von Scholz Kopfschmerzen. Ein glückliches Händchen bei der Auswahl ihrer Kanzlerkandidaten kann man den Sozialdemokraten nicht attestieren.

Ansonsten arbeitet die Große Koalition an vielen Gesetzesinitiativen und setzt den Koalitionsvertrag und die Beschlüsse des Koalitionsgipfels weiter Punkt für Punkt um. Wir entlasten Familien, sorgen für Ordnung in der Fleischbranche und erleichtern die Planung größerer Infrastrukturmaßnahmen. Bei Bedarf stelle ich Ihnen gerne die Hintergründe zu Gesetzesinitiativen zur Verfügung.

Wir brauchen einen europäischen Gesetzesrahmen für die Migration

In der Innenpolitik drehte sich die Diskussion, nach dem verheerenden Brand auf Lesbos, um die Situation der Menschen im Flüchtlingslager Moria. Die Lage ist sehr unübersichtlich und komplex. Deutschland hat sich, bereits in der Vergangenheit, dazu bereit erklärt, 100 bis 150 minderjährige Flüchtlinge aufzunehmen. Wir stehen zu unserer humanitären und christlichen Verantwortung. Deutschland ist das einzige Land, das kranke Kinder aufnimmt und sie im eigenen Land behandelt.

Gleichzeitig bleibe ich dabei: Wir brauchen einen neuen europäischen Gesetzesrahmen für den Umgang mit Migration. Wir dürfen die Last der Flüchtlingspolitik nicht einzelnen Ländern überlassen. Die derzeitige Asylregelung in Europa funktioniert nicht so, wie ich mir das vorstelle. Ich weiß, dass unserer Bundesinnenminister mit Nachdruck mit seinen europäischen Kollegen verhandelt.

Gleichzeitig bin ich froh, dass Horst Seehofer zurecht darauf hingewiesen hat, dass die meiste Hilfe vor Ort geleistet werden muss. Deutschland hat bereits der griechischen Regierung jedwede Hilfe zugesagt. Die Flüchtlinge auf das europäische Festland zu verbringen, ist keine nachhaltige Lösung. Dass im Lager Moria absichtlich Brände gelegt wurden und Rettungskräfte bei ihrer Arbeit behindert wurden, macht die Situation nicht einfacher.



Wahlkreis-Sommertour: Viele Gespräche mit unseren Landwirten

Man muss kein Prophet sein, um zu wissen, dass wir uns in den kommenden Wochen weiter intensiv mit den Themen Flucht und Migration auseinander setzen werden. Zudem werde ich viele Themen aus meiner Sommertour im Wahlkreis nach Berlin tragen. Die Sommerpause des Bundestags habe ich nämlich - trotz Corona - für intensive Gespräche im Wahlkreis nutzen können. Mit Schutzmaske und Sicherheitsabstand habe ich Bürgerinnen und Bürger, Unternehmer, Landwirte, Pflegekräfte und viele ehrenamtlich Engagierte getroffen. Die Pandemie hat Sorgen und Ängste ausgelöst, doch daneben habe ich einige [positive Signale und Optimismus](#) erfahren. Mit [Kreativität und guten Ideen](#) kommen viele Unternehmer durch die Corona-Zeit.

Ob in [Seppenrade](#), in [Ascheberg](#) oder in [Darup](#), überall im Wahlkreis habe ich Bauernhöfe besucht und mit Landwirtinnen und Landwirten gesprochen. [Mit meiner Fraktionskollegin Silvia Breher war eine Fachpolitikerin nach Merfeld gekommen](#), um mit Bäuerinnen und Bauern zu diskutieren.

Landwirtschaftspolitik bewegt sich immer in einem Spannungsfeld mit einem SPD-geführten Umweltministerium und einem Bundesrat mit Landesregierungen, in denen Grüne im Agrarressort das Sagen haben. Leider fehlt es dort oft an Verständnis für Landwirtschaft und leider auch an Fachkenntnis. Das beklagen viele unserer Landwirte zurecht. Wir brauchen unsere bäuerlichen Betriebe und die hochwertigen, gesunden Nahrungsmittel, die sie produzieren. Die Gesellschaft konsumiert gerne gute Lebensmittel. Höhere Kosten durch mehr Tierwohl oder höhere Ökostandards dürfen aber nicht allein bei den Bäuerinnen und Bauern hängen bleiben. Unsere Landwirte müssen von ihrer Arbeit leben können.

Jetzt sorgt der Nachweis der Schweinepest im Osten Brandenburgs für zusätzliche Sorgen bei den vielen Schweinehaltern. Auf die hohe Bedeutung der Veredelungsbetriebe für das Münsterland habe ich das zuständige [Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft](#) hingewiesen. Dort wird alles dafür getan, eine Weiterverbreitung der Seuche zu verhindern. Sowohl in Berlin als auch in NRW sind wir gut vorbereitet für den Ernstfall.

Positiv wirkt sich für die heimischen Betriebe nun aus, dass sich Deutschland in der EU für ein Regionalisierungskonzept stark gemacht hat. Das bedeutet konkret, dass Einschränkungen im Handel weitgehend auf das Restriktionsgebiet rund um den Fundort des Wildschweins beschränkt bleiben. Das gilt zumindest für das Europageschäft. Mit China steht das Ministerium in Gesprächen.



Marc Henrichmann

Mitglied des Deutschen Bundestages
Abgeordneter für den Wahlkreis Coesfeld/Steinfurt II
CDU/CSU-Fraktion im Deutschen Bundestag

Seite 4 von 4 Seiten des Schreibens vom 11.09.20

Festzuhalten bleibt aber auch, dass die Schweinepest nicht auf Menschen übertragbar ist. Auch der Verzehr von kontaminiertem Fleisch ist ungefährlich.

Was mich auf meiner Sommertour besonders beeindruckt hat: Der Einsatz des [Havixbecker THW-Helfers Stephan Mondry](#), der in Beirut mit seinem Spürhund nach Verschütteten gesucht hat, und das [tolle Engagement des Heimatvereins Altenberge](#), der 25.000 Euro Bundesmittel für sein Museum erhalten hat.

Zum Abschluss noch eine Bitte: Sonntag ist Kommunalwahl. Aus Gesprächen mit Kandidatinnen und Kandidaten vor Ort weiß ich: Die CDU hat in den Kreisen Coesfeld und Steinfurt sowie in allen 14 Kommunen meines Wahlkreises starke und engagierte Persönlichkeiten aufgestellt. Bitte gehen Sie zur Wahl, jede Stimme zählt. Und bitte motivieren Sie auch Ihre Freunde, Bekannten und Nachbarn, für unsere CDU zu stimmen, damit wir unseren erfolgreichen Weg auf kommunaler Ebene fortsetzen können.

Viele Grüße

Ihr Marc Henrichmann